

Vorpommern Kurier

Jarmen, Tutow, Loitz, Demmin, Greifswald und die Region



Blick auf die aktuelle Baustellensituation am Schlossgelände in Broock. Derzeit wird im Obergeschoss auf Hochdruck gearbeitet. Mehrere Gewerke sind dort im Einsatz. FOTOS: ULRIKE ROSENSTÄDT

Schloss Broock hofft auf erste Gäste in drei Jahren

Von Ulrike Rosenstädt

Die Sanierung der historischen Schlossanlage in Broock geht voran. Doch ohne Fördergelder ist es schwierig. Auch deshalb war ein Bundespolitiker jetzt ein gern gesehener Gast.

BROOCK. Mehrere sprichwörtliche Fliegen mit einer Klappe schlagen konnte jetzt der Bundestagsabgeordnete Erik von Malottki (SPD) bei seinem Besuch in Broock. Denn sehr zu seiner Überraschung bekam er die Gelegenheit, gleich auf rund 20 Akteure zu treffen, die sich im Tollenseal auf kulturellem und sportlichem Gebiet engagieren.

Just an dem Tag, an dem er sich mit dem Broocker Schlosseigentümer Stefan Klinkenberg zu einem Baustellenrundgang verabredet hatte, um zu schauen wo genau das Fördergeld vom Bund bereits verbaut wurde, trafen sich auch die Teilnehmer des Kick-Off Workshops „Kulturregion Tollenseal“.

Am Tollensenetzwerk wird fleißig geknüpft

Kurzerhand wurde der Politiker in die Vorstellungsrunde integriert, in der die Akteure gleich zu Beginn berichteten, wie sie sich die weitere Entwicklung des Lebens in der Region vorstellen, welchen Beitrag sie persönlich bereits leisten und wie das Netzwerk noch enger gesponnen werden kann.

Wie berichtet, haben es die beiden Mitarbeiterinnen von „Kulturregion Tollenseal“, Anne Zandt und Pia Schulze, während des ersten halben Jahres seit Projektstart bereits geschafft, Kontakte von zahlreichen Akteuren, die es im Tollense- und dem angrenzenden Peenetal gibt, zu knüpfen. Im zweiten Schritt haben sie deren Vernetzung



Der SPD-Bundestagsabgeordnete Erik von Malottki (links), der Vorpommern in Berlin vertritt, im Gespräch mit Schlosseigentümer Stefan Klinkenberg.

untereinander angekurbelt, eine Internetseite erstellt. Dem ersten Workshop folgte nun der zweite in Broock. „Das finde ich klasse. Ich möchte Ihnen meinen vollsten Respekt aussprechen, für ihren Einsatz hier“, war von Malottki von den ersten Eindrücken, die er sammeln konnte, angetan.

Sein Zeitplan erlaubte es nicht, auch noch beim praktischen Teil des Workshops mitzumachen, schließlich ging es an diesem Tag um eine Schloss-Besichtigung. Die übernahmen der Architekt Stefan Klinkenberg und sein Projektleiter Christian Schmidt. „Ich möchte mir vor Ort persönlich ein Bild vom Baufortschritt am Schloss Broock machen“, sagte von Malottki. Der Politiker deutete an, dass er mit den ganz eigenen, persönlichen Eindrücken aus Vorpommern in Berlin besser argumentieren könnte, wenn es darum geht, Akzeptanz und Unterstützung anzukurbeln.

erhalten, unsere Anträge auf Förderung positiv beschieden werden, dann ab dem jetzigen Zeitpunkt in drei Jahren“.

Nicht weniger sportlich als die Öffnung dieses Zeitfensters erschien, ging es mit dem Baustellen-Rundgang weiter: Vom Erdgeschoss über den Gartensaal, in dem bereits Fenster eingesetzt wurden, bis hoch in die obere Etage, in der Handwerker in ihre Arbeiten vertieft waren.

Malottki-Tipp: Noch mehr die Werbetrommel rühren

Von dort aus besuchte der Gast noch den erst vor wenigen Wochen eröffneten nigelnagelneuen Dorfladen, um dort auch gleich ein Fazit von seiner Stippvisite zu ziehen: „Ich würde raten, unbedingt Kontakt zu der Ministerin Frau Bettina Martin aufzunehmen. Es wäre ratsam sie einzuladen, damit sie vor Ort sieht, was hier gerade geschaffen wird und welche Pläne das Broock-Team, als wichtiger Multiplikator hier im Land, hat“.

Zudem kündigte Erik von Malottki an, Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien beim Bund, einen Brief zu schreiben, um sie für das Schloss-Broock-Vorhaben zu interessieren: „Dranbleiben, Kontakte knüpfen, die Bedeutsamkeit hervorheben“, mit diesen Worten ließ der Bundespolitiker Stefan Klinkenberg und Christian Schmidt zurück.

Beide gaben sich optimistisch: „Das ist gut gelaufen und es stimmt, wir müssen uns noch bekannter machen und uns strategisch noch einmal anders aufstellen, um unsere Vorhaben nach außen noch deutlicher zu kommunizieren.“

Kontakt zur Autorin
u.rosenstaedt@nordkurier.de



Ganz nebenbei von Annemarie Giegler

Grote Hitz hett' all ümmer jewt

Nich jerer freut sich öwer grote Hitz. Mancheener kann se einfach nich verdrogen, un dänn ist ok werrer richtig köhl. Wat sall de Mensch bloß dorvon hollen?!

As ick neulich so öwerleht hebb, wi dät früher so west is, as ick noch n' Kind west bün, is mi infalln, so heet is dät früher ok all west. Wenn de grote Wisch mähjt worrn is, is Papa met dänn Grasmähjer rüm führt, leech een Schwatt jägen dät ännere. Dänn is dät Gras tosammen harkt un in grote Hümpel sett' worrn. Weil d' richtig drögen süll, is dät Heu dänn noch enns ümsett' worrn. Man müste jo uppaßen, dät dät Heu richtig „heuet“ un keenen Rägen aw kricht.

Wi oft is so'n Jewitter uptreckt. Dänn sind rasch de Peerd vör dänn' Lederwogen spannt worrn. Mien Mudder met ne Warbschört vör, dänn' witten Heljöländer up n' Kopp, rup up dänn Wogen.

Ne höltern Hark, ick müste ok met, un as erster Seppel, uns Dackel, de is toerst up n' Wogen west. Papa hett grote Forken vull hoch stokt, mien Mudder hett dät Heu richtig packt – süll jo nich de Wogen ümkippen – un ick

hebb unnen noh harkt. Seppel hett de Müs upschüchert, un ok Eidechsen. De Peerd sind natt von Schweet west. Papa harr sien Strohhot up un dät jestripte Hemd, is allenst natt west. Wie froh sind sind wi all west, noch vör dät Jewitter werrer dröch noh Hus to kommen. So langsam füng dät ok an to grummeln. Nu müste dät Heu aber noch up n' Heustall. Mien Mudder is de Ledder hoch klabbert. Papa hett nu dät Heu Fork för Fork hoch stokt. Dor hett mien Mudder dät ordentlich packen müßt, süll jo noch mehr rup. Un de Klapp, wo dät Heu in'n Winter run in'n Peerd orer Kohstall, müßt doch frie bleiben.

Wenn de Wogen ledlich west is, hett Papa de Peerd in'n Stall bröcht, met n' Strohwieben düchtich awräben. Se hemm' wat to supen krägen. Buten hett all jewaltich blitzt un dunnert. De Schweet is uns allen man so an' Liew run lopen. Grote Küll un Schneedrieben in'n Winter, un grote Hitz un dulle Jewitter, wo et blitzt un kracht hett, hemm' wi all früher erläwt, un dät wärd woll ok so bleiben. Bloß manchmol kann d'enen ok to väl wärn.

Nachrichten

Landespolitiker wollen mit Peenetalern diskutieren

LOITZ. Um die Entwicklung an der Peene geht es bei einer Gesprächsrunde, zu der die SPD Landtagsabgeordnete Dr. Anna-Konstanze Schröder am Mittwoch, 19. Juli, einlädt.

Als Gast hat sie ihren Parteikollegen Marcel Falk mit dazu gebeten. Er ist

Bürgermeister von Stolpe an der Peene und Leiter der Leader-Aktionsgruppe Flusslandschaft Peenetal. Die Veranstaltung, bei der gemeinsam mit den Gästen Ideen entwickelt werden sollen, beginnt um 18 Uhr im KulturKonsum der Stadt Loitz. ur



Der KulturKonsum öffnet seine Türen am 19. Juli für einen Diskussionsabend mit SPD-Landespolitikern. FOTO: U. ROSENSTÄDT

Nordkurier, Redaktion, Steinstraße 20, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion

Anne-Marie Maaß (amm) 03971 2067-24
Matthias Diekhoff (md) 03971 2067-19
Mareike Klinkenberg (mk) 03971 2067-20
Maxi Koglin (mek) 03971 2067-14

Büro Jarmen:

Stefan Hoeft (sth) 0151 16744964
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 16731357

Newsdesk

Mathias Greisert (mg) 03991 6413-36
Ola Minkenber (olm) 03971 2067-18
Dirk Schroeder (oe) 0395 4575-472
Jörg Franze (frz) - Leitung 0395 4575-207

Mail: red-anklam@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam

0395 4575-222

**Leserservice
Redaktion**

0395 35 116 100
0395 35 116 144

**Anzeigen
Ticketsservice**

0395 35 116 122
0395 35 116 133